

Practitioner's Docket No. 2406181

PATENT

IN THE UNITED STATES PATENT AND TRADEMARK OFFICE

In re application of: Christoph Braun

Application No.: 10/763,533

Group No.: To Be Assigned

Filed: January 23, 2004

Examiner: To Be Assigned

For: DEVICE AND METHOD FOR DIGITAL PULSE WIDTH MODULATION

Commissioner for Patents
P.O. Box 1450
Alexandria, VA 22313-1450

TRANSMITTAL OF CERTIFIED COPY

Attached please find the certified copy of the foreign application from which priority is claimed for this case:

Country: DE

Application Number: 10327620.3

Filing Date: 06/18/2003

Date: 5-6-04

Richard E. Jenkins
Registration No. 28,428
Customer No. 25297

CERTIFICATE OF MAILING (37 C.F.R. § 1.8(a))

I hereby certify that this paper (along with any paper referred to as being attached or enclosed) is being deposited with the United States Postal Service on the date shown below with sufficient postage as first class mail in an envelope addressed to the Commissioner for Patents, P.O. Box 1450, Alexandria, VA 22313-1450.

Date: 5-6-04

Gayle W. Chaney

WARNING: "Facsimile transmissions are not permitted and if submitted will not be accorded a date of receipt" for "(4) Drawings submitted under §§ 1.81, 1.83 through 1.85, 1.152, 1.165, 1.174, 1.437 . . ." 37 C.F.R. § 1.6(d)(4).

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Prioritätsbescheinigung über die Einreichung einer Patentanmeldung

Aktenzeichen: 103 27 620.3

Anmeldetag: 18. Juni 2003

Anmelder/Inhaber: Infineon Technologies AG,
81669 München/DE

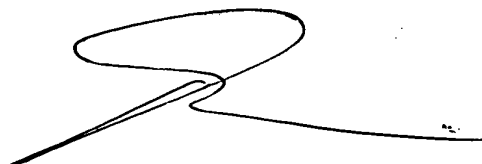
Bezeichnung: Vorrichtung und Verfahren zur digitalen
Pulsweiten-Modulation

Priorität: 31.01.2003 DE 103 03 919.8

IPC: H 03 K 7/08

Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ursprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.

München, den 12. Februar 2004
Deutsches Patent- und Markenamt
Der Präsident
Im Auftrag



Dzierzon

5 Beschreibung

Vorrichtung und Verfahren zur digitalen Pulsweiten-Modulation

Die vorliegende Erfindung betrifft eine Vorrichtung und ein
10 Verfahren zur digitalen Pulsweiten-Modulation, insbesondere
eine Vorrichtung und ein Verfahren zur digitalen Pulsweiten-
Modulation von Audio- und Videosignalen.

Digitale Pulsweiten-Modulatoren (PWM) finden nicht nur in der
15 Unterhaltungselektronik ein breites Anwendungsgebiet. Bisherige
digitale Pulsweiten-Modulatoren erfordern eine hohe
zeitliche Auflösung der Pulsweiten, welche z.B. im Audiobereich
von 0 bis 20 kHz eine Taktfrequenz um etwa 100 MHz notwendig
macht. Gemäß Erick Bresch, Wayne T. Padgett,
20 „TMS320C67-Based Design of a Digital Audio Power Amplifier
Introducing novel Feedback Strategy“ entstehen bei einer hohen
Aussteuerung in einem digitalen PWM relativ starke nicht
lineare Verzerrungen.

25 Beim Einsatz der Sigma-Delta-Modulation (SDM) benötigt man
zwar nur eine geringe Taktfrequenz von beispielsweise 2 bis 4
MHz für ein Audiosignal, jedoch ist das Ausgangssignal dann
eher ein Pulsdichte-moduliertes Signal, welches beispielsweise
für eine Class-D-Verstärkung aufgrund der signalabhängigen
Pulsdichte ungeeignet ist, da dies bei nicht idealen Impulsen
zu nicht linearen Verzerrungen führt. Vor allem ist gemäß
A.J. Magrath, M.B. Sandler, „Power digital to analogue conversion
..., Electronic Letters, Ausgabe 31, Nr. 4, 1995,
keine konstante Pulsfrequenz bei der Sigma-Delta-Modulation
35 gewährleistet.

Class-D-Verstärker weisen im Vergleich zu A, AB-Verstärkern
eine viel geringere Verlustleistung auf und werden typischerweise
mit PWM-Signalen angesteuert. Bekannt ist, dass digitale
40 Pulsweiten-Modulatoren eine hohe zeitliche Auflösung des
PWM-Signals bedingen, um Verzerrungen, welche durch die zeit-

5 liche Quantisierung entstehen, zu minimieren. Bis dato wird
ein digitales Eingangssignal mit Hilfe eines Multibit-Sigma-
Delta-Modulators in der Amplitudenauflösung mit beispielswei-
se 8 Bit für eine Dynamik größer als 80 dB reduziert und dann
das quantisierte Signal mit geringer Auflösung einem Pulswei-
10 ten-Modulator zugeführt. Zum einen erfordert dies aufgrund
der relativ hohen zeitlichen Auflösung der Pulsweiten-Signale
(8 Bit entsprechen 256 verschiedenen Pulsweiten) wie bereits
erwähnt eine hohe Taktfrequenz von mehr als 100 MHz, und an-
dererseits ist das derart erzeugte Pulsweiten-modulierte Sig-
15 nal nicht frei von nicht linearen Verzerrungen, da in der Re-
gelschleife nicht das PWM-Signal, sondern das Amplituden-
quantisierte Signal rückgekoppelt wird, wobei beide Signale
im Basisband, d.h. im Audiodbereich beispielsweise 0 bis 20
KHz nicht vollkommen identisch sind. Deshalb wird das Quanti-
20 sierungsrauschen durch die Regelschleife im Sigma-Delta-
Modulator nicht optimal für das PWM-Signal unterdrückt.

Ein bekanntes Verfahren zur digitalen PWM erfordert neben ei-
nem hohen schaltungstechnischen Aufwand gemäß Jorge Varona,
25 ECE University of Toronto, „Power Digital to Analog Conversi-
on Using Sigma Delta and Pulse Width Modulations“ ebenfalls
eine hohe Arbeitstaktfrequenz. In Fig. 6 ist eine typische
Konfiguration für einen digitalen Pulsweiten-Modulator darge-
stellt. Zur Linearisierung des PWM-Signals 15' wird das digi-
30 tale Eingangssignal 1 in einem Interpolationsfilter 10 extrem
hochinterpoliert und daraufhin mittels eines Noiseshapers 23,
d.h. einem Rauschformer im Sigma-Delta-Modulator, in der Amp-
litudenauflösung begrenzt. Da der Noiseshaper 23 jedoch nicht
das quantisierte PWM-Signal 15' verarbeitet, sondern nur das
35 quantisierte Amplitudensignal vor der Pulsweiten-Modulation
in einem Pulsweiten-Modulator 24, kann das tatsächlich Quan-
tisierungsrauschen und die Nicht-Linearitäten des zeitlich
quantisierten PWM-Signals 15' nur sub-optimal unterdrückt
werden. Das digitale PWM-Signal 15' wird nachfolgend typi-
40 scherweise in einem Post-Filter 16, vorzugsweise nach der

- 5 Verstärkung des Signals in einer Verstärkereinrichtung (nicht dargestellt) gefiltert.

Es ist deshalb Aufgabe der vorliegenden Erfindung eine Vorrichtung und ein Verfahren zur digitalen Pulsweiten-

- 10 Modulation bereitzustellen, wodurch eine hohe Linearität und geringe Verlustleistung in einer Verstärkereinrichtung bei großer Eingangssignalbandbreite neben einer Herabsetzung des Schaltungsaufwands ermöglicht wird.

- 15 Erfindungsgemäß wird diese Aufgabe durch die in Anspruch 1 und Anspruch 11 angegebene Vorrichtung zur digitalen Pulsweiten-Modulation und durch das Verfahren zur digitalen Pulsweiten-Modulation nach Anspruch 12 gelöst.

- 20 Die der vorliegenden Erfindung zugrunde liegende Idee besteht im wesentlichen darin, das Pulsweiten-modulierte Signal als Rückkoppelungssignal in einer digitalen Regelschleife zu nutzen und dadurch zu linearisieren. Somit wird ein modifizierter Sigma-Delta-Modulator mit Multibit-Quantisierung bereit-
- 25 gestellt, wobei den jeweiligen Quantisierungsstufen entsprechende Pulsweiten zugeordnet werden und diese dann als Rückkoppelsignal in der Regelschleife dienen.

- In der vorliegenden Erfindung wird das eingangs erwähnte Problem insbesondere dadurch gelöst, dass eine Vorrichtung zur digitalen Pulsweiten-Modulation bereitgestellt wird mit:
- (a) einer Filtereinrichtung zum Filtern eines Filtereingangssignals; (b) einer Quantisiereinrichtung zum Quantisieren eines Filterausgangssignals der Filtereinrichtung; (c) einer
- 35 PWM-Mapper-Einrichtung zum Erzeugen eines digitalen PWM-Signals aus einem Ausgangssignal der Quantisiereinrichtung; und (d) einer Rückführschleife zum Rückkoppeln des digitalen PWM-Signals auf ein Schleifeneingangssignal zum Erzeugen des Filtereingangssignals durch Subtraktion.

5 Auf diese Weise wird selbst bei einer geringen zeitlichen
Auflösung des PWM-Signals für ein Audiosignal, beispielsweise
eine Pulsfrequenz von 350 KHz bei acht verschiedenen Pulswei-
ten (3 Bit), eine hohe Linearität und damit so gut wie keine
10 Verzerrungen ermöglicht. Überdies wird eine konstante Puls-
frequenz garantiert, so dass keine nicht linearen Verzerrun-
gen bei asymmetrischen Impulsen auftreten. Die vorliegende
Erfindung ist aus diesem Grunde insbesondere zur Erzeugung
eines PWM-Signals für Class-D-Verstärker geeignet und resul-
tiert des weiteren aufgrund der relativ niedrigen Pulsfre-
15 quenz in extrem kleinen Verlustleistungen in einer nachfol-
genden Verstärkereinrichtung bzw. Schalterendstufe. Gemäß der
vorliegenden Erfindung wird das digitale PWM-Signal im Gegen-
satz zum Stand der Technik in einem modifizierten Noise-
Shaper direkt verarbeitet, was zu einer hohen Linearität des
20 digitalen PWM-Signals führt und prinzipiell keine Interpola-
tion des digitalen Eingangssignals erforderlich macht.

In den Unteransprüchen finden sich vorteilhafte Weiterbildun-
gen und Verbesserungen des jeweiligen Erfindungsgegenstandes.

25

Gemäß einer bevorzugten Weiterbildung ist an der Filterein-
richtung eine andere Abtastrate vorgesehen, als die Abtastra-
te der Quantisiereinrichtung.

30

Gemäß einer weiteren bevorzugten Weiterbildung entspricht ei-
ne Pulsfrequenz des PWM-Signals der Abtastfrequenz der Quan-
tisiereinrichtung und ist um den Faktor 2^N kleiner als die
Abtastfrequenz der Filtereinrichtung, wobei N der Anzahl der
Bits der Quantisiereinrichtung entspricht.

35

Gemäß einer weiteren bevorzugten Weiterbildung weist das PWM-
Signal eine konstante Pulsfrequenz auf.

40

Gemäß einer bevorzugten weiteren Weiterbildung sind in der
PWM-Mapper-Einrichtung Amplitudenwerte des Ausgangssignals

- 5 der Quantisiereinrichtung in Pulsweiten des PWM-Signals umwandelbar.

Gemäß einer weiteren bevorzugten Weiterbildung sind zwei zumindest ähnliche Rückführungsschleifen vorgesehen, welche
10 ausgangsseitig über eine Last miteinander verbunden sind, wobei an beiden Schleifen zueinander inverse Schleifeneingangssignale zum Erzeugen eines differentiellen PWM-Signals an der Last bereitgestellt sind.

- 15- Gemäß einer weiteren bevorzugten Weiterbildung ist eine Verstärkereinrichtung und/oder Filtereinrichtung nach dem PWM-Mapper zur Verstärkung und/oder Filterung des digitalen PWM-Signals vorgesehen, welche mit einer Spannungsversorgung verbunden ist, welche ebenfalls mit einem A/D-Wandler verbunden
20 ist, dessen Ausgangssignal mit einem Multiplizierer in der Regelschleife verbunden ist.

Ausführungsbeispiele der Erfindung sind in den Zeichnungen dargestellt und in der nachfolgenden Beschreibung näher erläutert.
25

Es zeigen:

Fig. 1 ein schematisches Blockschaltbild einer digitalen PWM-Vorrichtung gemäß einer ersten Ausführungsform der vorliegenden Erfindung;

Fig. 2 ein schematisches Blockschaltbild einer digitalen PWM-Vorrichtung zur Erläuterung einer zweiten Ausführungsform der vorliegenden Erfindung;
35

Fig. 3 ein schematisches Blockschaltbild einer digitalen PWM-Vorrichtung zur Erläuterung einer dritten Ausführungsform der vorliegenden Erfindung;

- 5 Fig. 4 ein schematisches Blockschaltbild einer Filtereinrichtung zur Erläuterung eines Details einer Ausführungsform der vorliegenden Erfindung;
- Fig. 5 ein schematisches Blockschaltbild zur Erläuterung
10 eines Details gemäß Fig. 4;
- Fig. 6 ein schematisches Blockschaltbild einer bekannten digitalen PWM-Vorrichtung;
- 15 Fig. 7 ein schematisches Blockschaltbild einer digitalen PWM-Vorrichtung zur Erläuterung einer vierten Ausführungsform der vorliegenden Erfindung;
- Fig. 8 ein schematisches Blockschaltbild einer digitalen
20 PWM-Vorrichtung zur Erläuterung einer fünften Ausführungsform der vorliegenden Erfindung; und
- Fig. 9 ein schematisches Blockschaltbild einer digitalen
25 PWM-Vorrichtung zur Erläuterung einer sechsten Ausführungsform der vorliegenden Erfindung.

In den Figuren bezeichnen gleiche Bezugszeichen gleiche oder funktionsgleiche Bestandteile.

30 In Fig. 1 ist eine digitale PWM-Vorrichtung dargestellt, in welcher ein digitales Eingangssignal 1 vorzugsweise in einer Interpolationseinrichtung 10, wie beispielsweise einem Interpolationsfilter, in ein digitales Schleifeneingangssignal 10' verarbeitet wird. Auf eine Summationsstelle + folgend wird
35 ein Filtereingangssignal 10'' einer Filtereinrichtung 11 beispielsweise einem Schleifenfilter zugeführt. Die Filtereinrichtung 11 wird mit einer Filterabtastrate 12 betrieben und gibt ein Filterausgangssignal 11' aus, welches einer Quantisiereinrichtung 13 zugeführt wird. Ein modifizierter Sigma-
40 Delta-Modulator setzt sich aus der Filtereinrichtung 11 und der Quantisiereinrichtung 13 zusammen, wobei in der Quanti-

5 siereinrichtung 13 das digitale Signal 11' am Ausgang des Schleifenfilters 11 in der Amplitude quantisiert wird. Die Quantisiereinrichtung 13 wird mit einer eigenständigen Quantisiererabtastrate 14 betrieben.

10 Ein Ausgangssignal 13' der Quantisiereinrichtung 13 wird anschließend durch eine PWM-Mapper-Einrichtung 15 in ein digitales PWM-Signal 15' mit der zeitlichen Auflösung umgewandelt, welche sich aus der Amplitudenquantisierung durch die
15 Signal 15' wird daraufhin in der Regelschleife 17 rückgekoppelt und von dem Schleifeneingangssignal 10' an der Summationsstelle + abgezogen, so dass das Filtereingangssignal 10'' darauf erzeugt wird. Eine Post-Filter-Einrichtung 16 filtert vorzugsweise das digitale PWM-Signal 15', wobei die Post-
20 Filter-Einrichtung 16 vorzugsweise einer Verstärkereinrichtung (nicht dargestellt) nachgelagert ist. Die optionale Interpolationseinrichtung 10 gemäß Fig. 1 dient lediglich der Vereinfachung des Post-Filters 16 nach der PWM, da ohne Interpolation weitere Frequenzspektren dicht aneinander liegen.

25

Da in der PWM-Mapper-Einrichtung 15 die verschiedenen Amplitudenwerte des Ausgangssignals 13' der Quantisiereinrichtung 13 in verschiedene Pulsweiten umgesetzt werden, arbeitet die Filtereinrichtung 11 mit einer anderen Abtastrate 12 als die
Quantisiereinrichtung 13. Das Verhältnis aus der Abtastrate 12 der Filtereinrichtung 11 und der Abtastrate 14 der Quantisiereinrichtung 13 ergibt sich aus der Auflösung des PWM-Signals 15' zu $2^N = \text{Abtastrate 12} / \text{Abtastrate 14}$, wobei N der Anzahl der Bits der Quantisiereinrichtung 13 bzw. 2^N der Anzahl der möglichen Impulsweiten entspricht. Aus der Abtastrate 14 der Quantisiereinrichtung 13 ergibt sich die konstante
35 Pulsfrequenz des PWM-Signals 15', welche um den Faktor 2^N gegenüber der Abtastrate 12 der Filtereinrichtung 11 herabgesetzt ist.

40

5 Fig. 2 zeigt eine erweiterte Konfiguration im Vergleich zu Fig. 1. In Fig. 2 ist die Realisierung des digitalen Pulsweiten-Modulators gemäß Fig. 1 in differentieller Ausführung verdeutlicht. Im wesentlichen folgert die differentielle Ausführungsform der digitalen PWM aus zwei ähnlichen Single-
10 Ended-Ausführungsformen gemäß Fig. 1, wobei die Eingangssignale 1, -1, bzw. die Schleifeneingangssignale 10', -10', jeweils invertiert zueinander sind. Beide Single-Ended-Stränge sind nach der Post-Filter-Einrichtung 16 über eine Last 18 miteinander verbunden.

15

In Fig. 3 ist eine weitere Ausführungsform zur digitalen Pulsweiten-Modulation gemäß der vorliegenden Erfindung dargestellt. Ein digitales Eingangssignal 1 wird ebenfalls optional einer Interpolationseinrichtung 10, vorzugsweise einem
20 Interpolationsfilter, zugeführt und ein Schleifeneingangssignal 10' gebildet. Auf eine Summationsstelle + folgend ist ein Schleifensignal 21' vorgesehen, welches an eine Quantisierereinrichtung 13 angelegt wird. Die Quantisierereinrichtung 13 wird mit einer Abtastrate 14 betrieben und gibt ein quantisiertes Ausgangssignal 13' an eine PWM-Mapper-Einrichtung 15
25 weiter.

Ein in der PWM-Mapper-Einrichtung 15 gemäß Fig. 1 generiertes digitales PWM-Signal 15' wird zum einen an eine Post-Filter-Einrichtung 16 abgegeben und andererseits in einer Rückführschleife 22 von dem Schleifensignal 21' an einer weiteren Summationsstelle + subtrahiert, woraus ein Filtereingangssignal 10'' resultiert, das in einer Filtereinrichtung 19, die mit einer Filterabtastrate 12 betrieben wird, einer Filterung
35 unterzogen wird. Ein Filterausgangssignal 11' der Filtereinrichtung 19 wird auf das Schleifeneingangssignal 10' zum Erzeugen des Schleifensignals 21' einer weiteren Schleife 21 addiert. Gemäß Fig. 3 ist eine Realisierung der Regelschleife mit einer „Error-Feedback“-Struktur ähnlich wie bei Sigma-Delta-Modulatoren verdeutlicht, wobei die Filtereinrichtung
40 19 an diese Struktur angepasst ist.

5

Fig. 4 zeigt eine anwendungsbezogene Implementierung einer Filtereinrichtung 11, 4. Ordnung, welche vier Integratoren I1, I2, I3 und I4 aufweist. Das Filtereingangssignal 10'' wird mit Koeffizienten a_0 , a_1 , a_2 , a_3 multipliziert und gemäß Fig. 4 über die entsprechenden Integratoren I1 bis I4 sowie über zusätzliche Faktoren α , β zur Erzeugung des Filterausgangssignals 11' geführt. Daran schließt sich die Quantisierereinrichtung 13 und das entsprechende Quantisiererausgangssignal 13' an. Das Schleifenfilter gemäß Fig. 4 ist mit einer Quantisiererauflösung von vorzugsweise 4 Bits versehen, wobei es für einen Oversampling-Faktor von 100 optimiert ist. Als Beispiel ergibt sich somit im Audio-Bereich bei einer Filterabtastrate 12 von 8 MHz und bei 4 Bit, welche 16 verschiedenen Pulsweiten entspricht, eine Auflösung des PWM-Signals 15' von 80 dB SNR + THD Single-Ended gemäß Fig. 1 und von 93 dB SNR + THD bei differentieller Anordnung gemäß Fig. 2, wobei die Pulsfrequenz $8 \text{ MHz}/2^N = 500 \text{ KHz}$ beträgt.

Zur Stabilisierung bei Übersteuerung der Filtereinrichtung 11 können die Werte in den Integrierern gemäß Fig. 5 mit einer Begrenzungseinrichtung 20 begrenzt werden. Darüber hinaus kann zu Beginn der PWM durch eine kurze Null-Folge am Eingang der Regelschleife 17, 17', 21, 22 ein Reset durchgeführt werden.

In Fig. 7 ist eine weitere Ausführungsform dargestellt, welche der Ausführungsform gemäß Fig. 1 ähnelt. Die Verstärkungseinrichtung 16 wird von einer Betriebsspannung 25 versorgt, welche ebenfalls einem A/D-Wandler 26 zugeführt wird. Diese digitalisierte Betriebsspannung 27 wird dann in einer Multipliziereinrichtung X mit dem digitalen PWM-Signal 15' multipliziert, um so in die Regelschleife 17 miteinzufließen.

Normale Class-D-Verstärker sind hingegen im wesentlichen simple Schaltverstärker, die bei einfacher Auslegung keine Betriebsspannungsunterdrückung besitzen. Störungen auf der

5 Betriebsspannung beeinflussen daher direkt das Ausgangssignal und können zu Verzerrungen und zur Reduzierung des Geräuschspannungsabstands führen. Gemäß dieser vierten Ausführungsform wird jedoch die Störspannung auf der Betriebsspannung digitalisiert. Mit Hilfe dieses digitalisierten Störsignals
10 27 wird dann das Ausgangssignal der Class-D-Endstufe 16 nachmodelliert und entsprechend invertiert dem Eingang des Pulsweitenmodulators zur Kompensation zugeführt. Da der A/D-Wandler 26 lediglich die Störspannung digitalisiert und somit nur die Pulsamplitude des digitalen Rückkoppelsignals
15 15' der Regelschleife 17 beeinflusst, jedoch nicht die Pulsflanken des Rückkoppelsignals 15' verändert, wird die Gesamtdynamik nicht durch den A/D-Wandler 26 limitiert.

Der A/D-Wandler 26 kann demnach eine viel geringere Auflösung
20 als der PWM-Modulator besitzen. Darüber hinaus wird die Stabilität des digitalen Pulsweitenmodulators nicht durch den A/D-Wandler 26 beeinflusst. Im allgemeinen auftretende Verfälschungen bzw. Verzerrungen des Ausgangssignals des Schaltverstärkers 16 resultieren oft auf Störungen auf der Betriebsspannung 25. Diese Störungen, d.h. diese nicht ideale Verstärkung, werden gemäß der Ausführungsform nach Fig. 7 ausge-
25 regelt.


Die Wirkung der Verstärkereinrichtung 16 läßt sich als Multiplikation des digitalen PWM-Signals 15' mit seiner Betriebsspannung 25 beschreiben. Die Ausführungsform gemäß Fig. 7 basiert auf der Nachbildung des Verstärkersignals, indem die Betriebsspannung 25 der Verstärkereinrichtung 16 digital erfaßt wird, und die Amplituden der PWM-Signale im Rückkopplpfad 17 multiplikativ vom digitalisierten Betriebsspannungssignal 27 modifiziert werden. Durch die Rückkopplung in der Regelschleife 17 wird dann eine auftretende Betriebsspannungsstörung bzw. -schwankung ausgeglichen. Gemäß Fig. 7 wird das zu verstärkende digitale Eingangssignal 1 nach einer optionalen Interpolation in einer Interpolationseinrichtung 10
35 einem im Vergleich zur Ausführungsform gemäß Fig. 1 modifi-


5 zierten digitalen Pulsweitenmodulator zugeführt. Der PWM-Mapper 15 erzeugt die entsprechenden PWM-Signale 15' aus den grob quantisierten PWM-Signalen 13'.

10 Der A/D-Wandler 26 digitalisiert die Betriebsspannung 25 der Verstärkungseinrichtung 16 und multipliziert sie mit dem digitalen PWM-Signal 15', welches somit dem Ausgangssignal des Schaltverstärkers entspricht (abgesehen vom Signalpegel). Dadurch erfaßt der digitale Pulsweitenmodulator auch die Störung auf der Betriebsspannung 25, so dass diese folglich
15 durch die Signalinvertierung in der Regelschleife 17 unterdrückt werden. Auch Eigenstörungen durch die Schaltvorgänge der Verstärkungseinrichtung 16 werden so erfaßt und entsprechend ausgegeregelt. Da die Schleifenverstärkung für die Eigenstörungen deutlich kleiner als 1 gewählt wird, bleibt der Regelkreis immer stabil, weil die Betriebsspannung 25 sich im
20 allgemeinen nicht im gleichen Verhältnis ändert wie die Spannung, welche an der Last (in Fig. 7 nicht dargestellt) abfällt. Die Auflösung des A/D-Wandlers 26 kann der Dynamik der Betriebsspannung 25 angepaßt werden, so dass die Auflösung
25 des PWM-Signals nicht von der Wandlerrauflösung limitiert wird.

 Eine fünfte Ausführungsform der vorliegenden Erfindung ist in Fig. 8 dargestellt, welche der Ausführungsform gemäß Fig. 2 ähnelt. Die Ausführungsform gemäß Fig. 8 weist ebenfalls die Erweiterung gemäß Fig. 7 mit der Analog-Digital-Wandlereinheit 26 zur Wandlung der Betriebsspannung 25 in ein digitales Signal 27, welches jeweils in beiden Strängen 17, 17' über eine Multiplikationseinrichtung X eingekoppelt wird. Das Verhalten dieser differentiellen Anordnung mit zwei identischen
35 Strängen entspricht sonst im wesentlichen der Ausführungsform gemäß Fig. 2. Da beide Verstärkungseinrichtungen 16 sinnvollerweise mit der gleichen Betriebsspannung versorgt werden, wird lediglich ein A/D-Wandler 16 für beide Signalfade benötigt
40 (in Fig. 8 nicht dargestellt).

5 Bei rein differentieller Auslegung des digitalen Pulsweiten-
modulators gemäß Fig. 8 mit anschließender Class-D-Verstär-
kung bleibt auch bei grober Quantisierung des Betriebsspan-
nungssignals 25 die volle Systemdynamik erhalten, da eine
10 Störung rein multiplikativ ist. Daher wird das Quantisie-
rungsrauschen des A/D-Wandlers 26, z.B. bei einem Null-Signal
am Eingang, nicht mitverstärkt. Für eine genaue Nachbildung
der PWM-Ausgangssignalamplitude muß das Verhältnis von Innen-
widerstand der Betriebsspannungsquelle 25 zu dem Innenwider-
stand des Verstärkers 16 ermittelt werden, um eine möglichst
15 genaue Amplitudennachbildung in der Regelschleife zu erzie-
len.

 In Fig. 9 ist eine sechste Ausführungsform der vorliegenden
Erfindung dargestellt, welche sich an die Ausführungsform ge-
20 mäß Fig. 3 anlehnt. Auch hier steht die Modifikation in der
Erzeugung eines digitalisierten Signals 27, welches in dem
A/D-Wandler 26 aus der Betriebsspannung 25 generiert wird,
welches an der Verstärkereinrichtung 16 anliegt. Multiplika-
tiv wird dieses digitalisierte Betriebsspannungssignal 27 mit
25 dem digitalisierten PWM-Signal 15' in der Regelschleife 22
verknüpft. Bei dieser "Error-Feedback"-Struktur gemäß Fig. 9
weist das Schleifenfilter 19 eine modifizierte Übertragungs-
funktion, wie die mit Bezug auf Fig. 3 erläuterte, auf.

 Obwohl die vorliegende Erfindung vorstehend anhand mehrerer
Ausführungsbeispiele beschrieben wurde, ist sie darauf nicht
beschränkt, sondern auf vielfältige Weise modifizierbar.

So kann beispielsweise bei dynamisch verzerrten Impulsen des
35 PWM-Signals aufgrund der geringen Anzahl der Pulsweiten mit
Hilfe einer Look-up-Tabelle ein Korrekturwert in die Regel-
schleife eingeführt werden, wodurch auch bei extrem von der
Impulsweite abhängigen Verzerrungen in einer Verstärkerein-
richtung (nicht dargestellt) ein lineares Frequenzspektrum
40 des digitalen Pulsweiten-Modulators erzielbar ist. Abgesehen
davon ist eine Filtereinrichtung 4. Ordnung bzw. 4 respektive

- 5 3 Bits der Filter- und/oder auch der Quantisiereinrichtung beispielhaft zu sehen. Gemäß der vorliegenden Erfindung ist darüber hinaus eine Bandpass-PWM einfach zu realisieren.

5 Patentansprüche

1. Vorrichtung zur digitalen Pulsweitenmodulation mit:

10 (a) einer Filtereinrichtung (11) zum Filtern eines Filtereingangssignals (10'');

(b) einer Quantisiereinrichtung (13) zum Quantisieren eines Filterausgangssignals (11') der Filtereinrichtung (11);

15 (c) einer PWM-Mapper-Einrichtung (15) zum Erzeugen eines digitalen PWM-Signals (15') aus einem Ausgangssignal (13') der Quantisiereinrichtung (13); und

20 (d) einer Rückführschleife (17) zum Rückkoppeln des digitalen PWM-Signals (15') auf ein Schleifeneingangssignal (10') und zum Erzeugen des Filtereingangssignals (10'') durch Subtraktion.

2. Vorrichtung nach Anspruch 1,

25 d a d u r c h g e k e n n z e i c h n e t ,
dass eine Interpolationseinrichtung (10), insbesondere ein Interpolationsfilter, zum Erzeugen des Schleifeneingangssignals (10') aus einem Eingangssignal (1) vorgesehen ist.

3. Vorrichtung nach Anspruch 1 oder 2,

d a d u r c h g e k e n n z e i c h n e t ,
dass eine Postfiltereinrichtung (16) zum Filtern des PWM-Signals (15') vorgesehen ist.

35 4. Vorrichtung nach einem der vorangehenden Ansprüche,

d a d u r c h g e k e n n z e i c h n e t ,
dass an der Filtereinrichtung (11) eine andere Abtastrate (12) vorgesehen ist als die Abtastrate (14) der Quantisiereinrichtung (13).

5 5. Vorrichtung nach einem der vorangehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet,
dass eine Pulsfrequenz des PWM-Signals (15') der Abtastfre-
quenz (14) der Quantisiereinrichtung (13) entspricht und um
den Faktor 2^N kleiner ist als die Abtastfrequenz (12) der
10 Filtereinrichtung (11), wobei N der Anzahl der Bits der Quan-
tisiereinrichtung (13) entspricht.

6. Vorrichtung nach einem der vorangehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet,
15 dass das PWM-Signal (15') eine konstante Pulsfrequenz auf-
weist.

7. Vorrichtung nach einem der vorangehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet,
20 dass in der PWM-Mapper-Einrichtung (15) Amplitudenwerte des
Ausgangssignals (13') der Quantisiereinrichtung (13) in Puls-
weiten des PWM-Signals (15') umwandelbar sind.

8. Vorrichtung nach einem der vorangehenden Ansprüche,
25 dadurch gekennzeichnet,
dass zwei zumindest ähnliche Rückführungsschleifen (17, 17',
11, 13, 15) vorgesehen sind, welche ausgangsseitig über eine
Last (18) miteinander verbunden sind, wobei an beiden Schlei-
fen (17, 17', 11, 13, 15) zueinander inverse Schleifenein-
gangssignale (10', -10') zum Erzeugen eines differentiellen
PWM-Signals an der Last (18) bereitgestellt sind.

9. Vorrichtung nach einem der vorangehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet,
35 dass als Filtereinrichtung (11) ein Schleifenfilter 4. Ord-
nung mit einer Auflösung der Quantisiereinrichtung (13) von 4
Bit vorgesehen ist.

10. Vorrichtung nach einem der vorangehenden Ansprüche,
40 dadurch gekennzeichnet,

5 dass in der Filtereinrichtung (11) zur Stabilisierung bei
Übersteuerung Begrenzungseinrichtungen (20) zur Begrenzung
von Ausgangswerten von Integratoren (I) bereitgestellt sind.

11. Vorrichtung zur digitalen Pulsweitenmodulation mit:

10

(a) einer Filtereinrichtung (19) zum Filtern eines Filterein-
gangssignals (10'') in einer ersten Rückführungsschleife
(21);

15

(b) einer Quantisiereinrichtung (13) zum Quantisieren eines
Schleifensignals (21');



(c) einer PWM-Mapper-Einrichtung (15) zum Erzeugen eines di-
gitalen PWM-Signals (15') aus einem Ausgangssignal (13')
20 der Quantisiereinrichtung (13); und

20

(d) einer zweiten Rückführungsschleife (22) zum Rückkoppeln
des digitalen PWM-Signals (15') auf ein Schleifensignal
(21') unter Erzeugung des Filtereingangssignals (10'')
25 durch Subtraktion,

25

wobei das Schleifensignal (21') aus einem Schleifenein-
gangssignal (10') und einem Filterausgangssignal (11')
durch Addition generierbar ist.



12. Vorrichtung nach einem der vorangehenden Ansprüche,
d a d u r c h g e k e n n z e i c h n e t ,

dass eine Verstärkereinrichtung und/oder Filtereinrichtung
nach dem PWM-Mapper zur Verstärkung und/oder Filterung des
35 digitalen PWM-Signals vorgesehen und mit einer Spannungsver-
sorgung verbunden ist, welche ebenfalls mit einem A/D-Wandler
verbunden ist, dessen Ausgangssignal mit einem Multiplizierer
in der Regelschleife verbunden ist.

35

5 13. Verfahren zur digitalen Pulsweitenmodulation mit den Schritten:

(a) Filtern eines Filtereingangssignals (10'') in einer Filtereinrichtung (11);

10

(b) Quantisieren eines Filterausgangssignals (11') der Filtereinrichtung (11) in einer Quantisiereinrichtung (13);

15

(c) Erzeugen eines digitalen PWM-Signals (15') aus dem Ausgangssignal (13') der Quantisiereinrichtung (13) in einer PWM-Mapper-Einrichtung (15); und



(d) Rückkoppeln des digitalen PWM-Signals (15') auf ein Schleifeneingangssignal (10') und Erzeugen des Filtereingangssignals (10'') in einer Rückführschleife (17).

20

14. Verfahren nach Anspruch 13,
d a d u r c h g e k e n n z e i c h n e t ,
dass eine Bandpass Pulsweiten-Modulation ausgeführt wird.

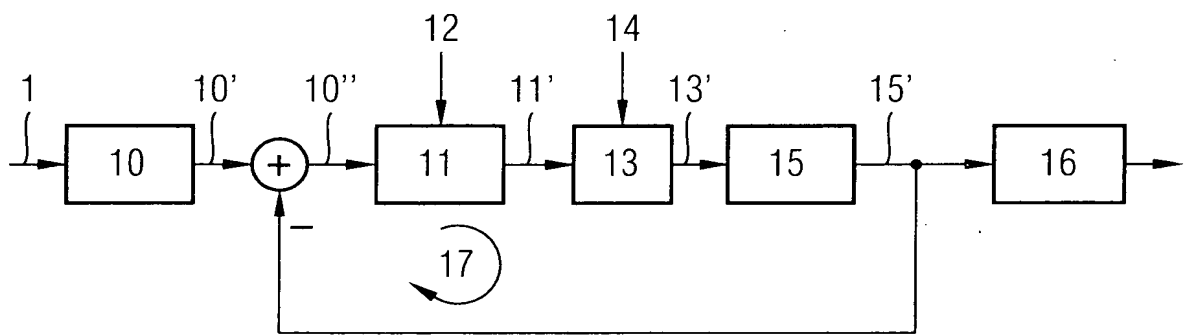
25

15. Verfahren nach Anspruch 13 oder 14,
d a d u r c h g e k e n n z e i c h n e t ,
dass eine Verstärkereinrichtung und/oder Filtereinrichtung nach dem PWM-Mapper (15) zur Verstärkung und/oder Filterung des digitalen PWM-Signals (15') vorgesehen und mit einer Spannungsversorgung (25) verbunden ist, welche ebenfalls mit einem A/D-Wandler (26) verbunden ist, dessen Ausgangssignal (27) mit einem Multiplizierer in der Regelschleife (17; 22) verbunden ist, wobei im A/D-Wandler (26) das Betriebsspannungssignal (25) digitalisiert und in die Regelschleife (17, 17', 22) eingekoppelt wird.

35



FIG 1



5 Zusammenfassung

Die vorliegende Erfindung stellt eine Vorrichtung zur digitalen Pulsweitenmodulation bereit, mit: (a) einer Filtereinrichtung (11) zum Filtern eines Filtereingangssignals (10'');
10 (b) einer Quantisiereinrichtung (13) zum Quantisieren eines Filterausgangssignals (11') der Filtereinrichtung (11); (c) einer PWM-Mapper-Einrichtung (15) zum Erzeugen eines digitalen PWM-Signals (15') aus einem Ausgangssignal (13') der
15 Quantisiereinrichtung (13); und (d) einer Rückführschleife (17) zum Rückkoppeln des digitalen PWM-Signals (15') auf ein Schleifeneingangssignal (10') und zum Erzeugen des Filtereingangssignals (10'') durch Subtraktion. Die vorliegende Erfindung stellt ebenfalls ein Verfahren zur digitalen PWM bereit.

20

Fig. 1

5 Bezugszeichenliste

	1	Eingangssignal
	10	Interpolationseinrichtung, z.B. Interpolationsfilter
	10'	Schleifeneingangssignal
10	10''	Filtereingangssignal
	11	Filtereinrichtung, insbesondere Schleifenfilter
	11'	Filterausgangssignal
	12	Filterabtastrate
	13	Quantisiereinrichtung
15	13'	Ausgangssignal der Quantisiereinrichtung
	14	Abtastrate der Quantisiereinrichtung
	15	PWM-Mapper
	15'	digitales PWM-Signal
	16	Verstärkungseinrichtung und/oder Filtereinrichtung,
20		insbesondere Postfilter nach Verst.
	17	Regelschleife
	17'	parallele ähnliche Regelschleife
	18	Last
	19	Filtereinrichtung (Error Feedback Struktur)
25	20	Begrenzungseinrichtung eines Integrators
	21	Regelschleife
	21'	Schleifensignal
	22	Regelschleife
	23	Noiseshaper (Rauschformer, Sigma-Delta-Modulator)
	24	Pulsweiten-Modulator (PWM)
	25	Betriebsspannung
	26	A/D-Wandler
	27	digitalisiertes Betriebsspannungssignal
35		
	I, I1-I4	Integratoren
	a_0 - a_4	Koeffizienten
	α , β	Faktoren
	+	Summationsstelle
40	-	Subtraktion

FIG 1

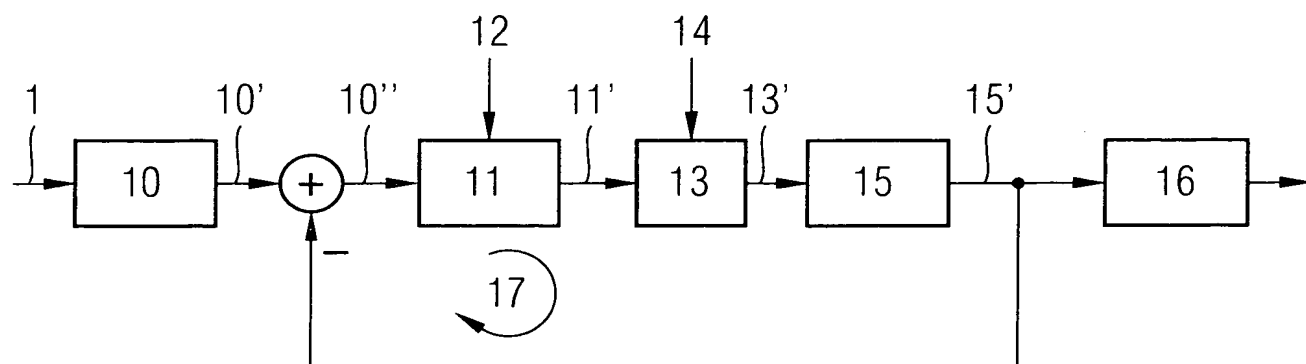


FIG 2

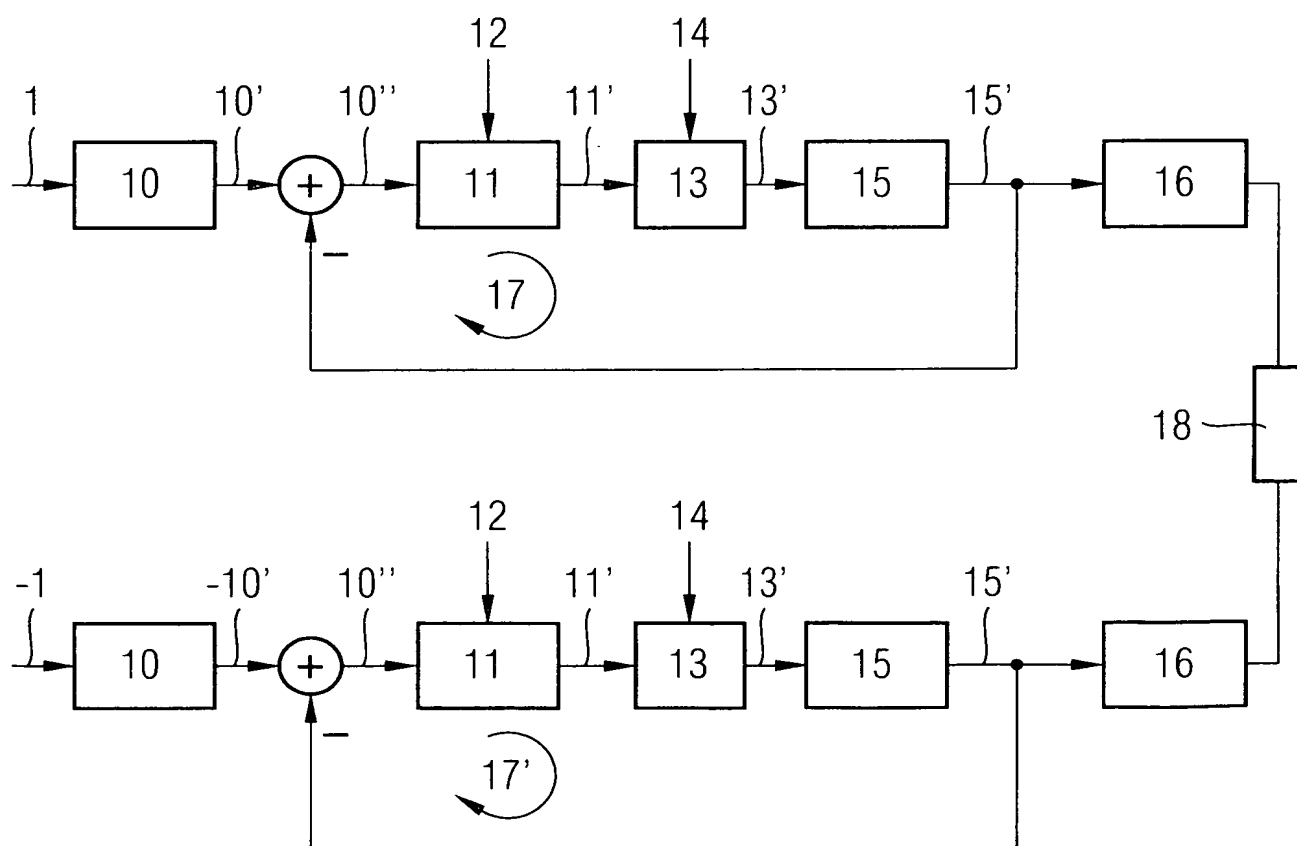


FIG 3

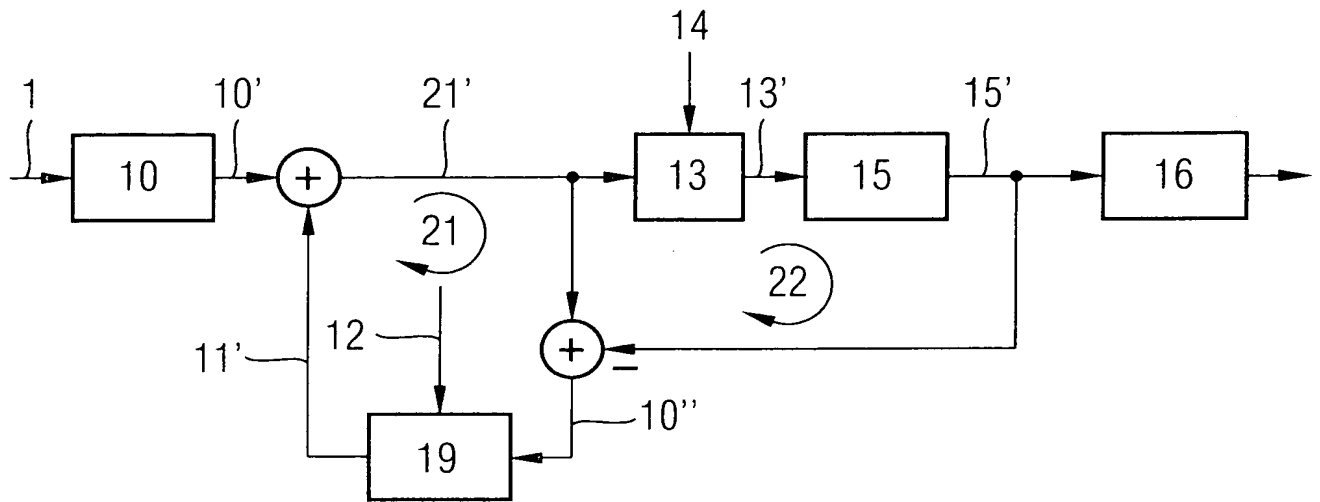


FIG 4

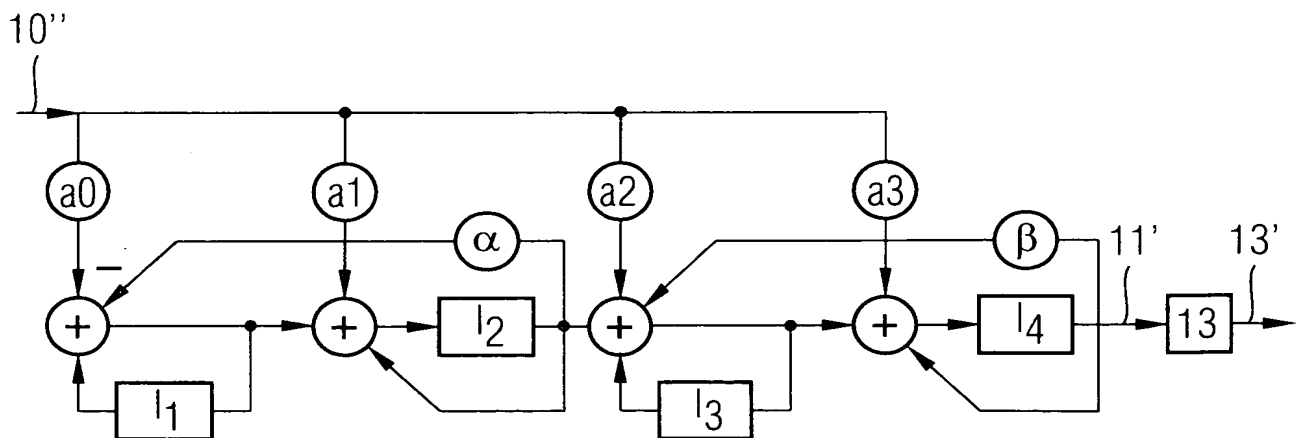


FIG 5

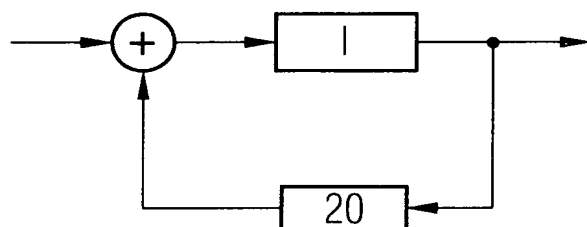


FIG 6

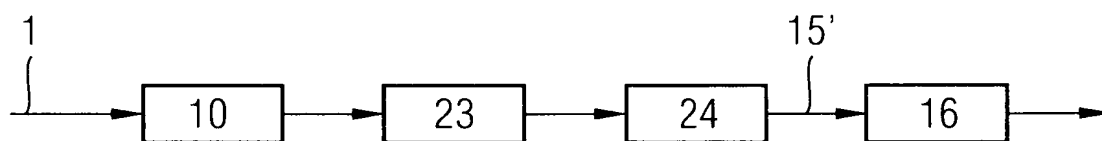


FIG 7

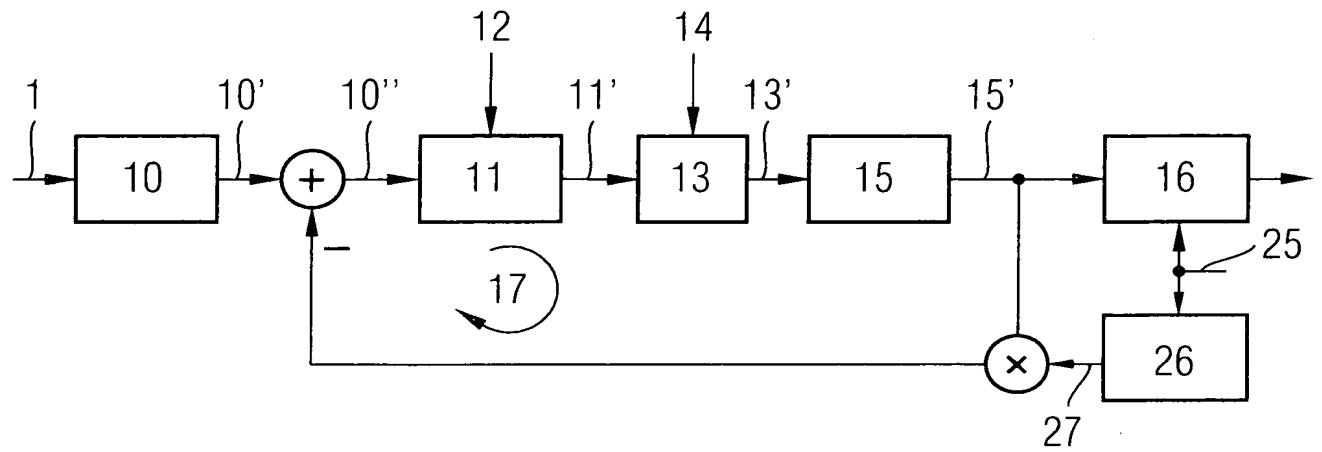


FIG 8

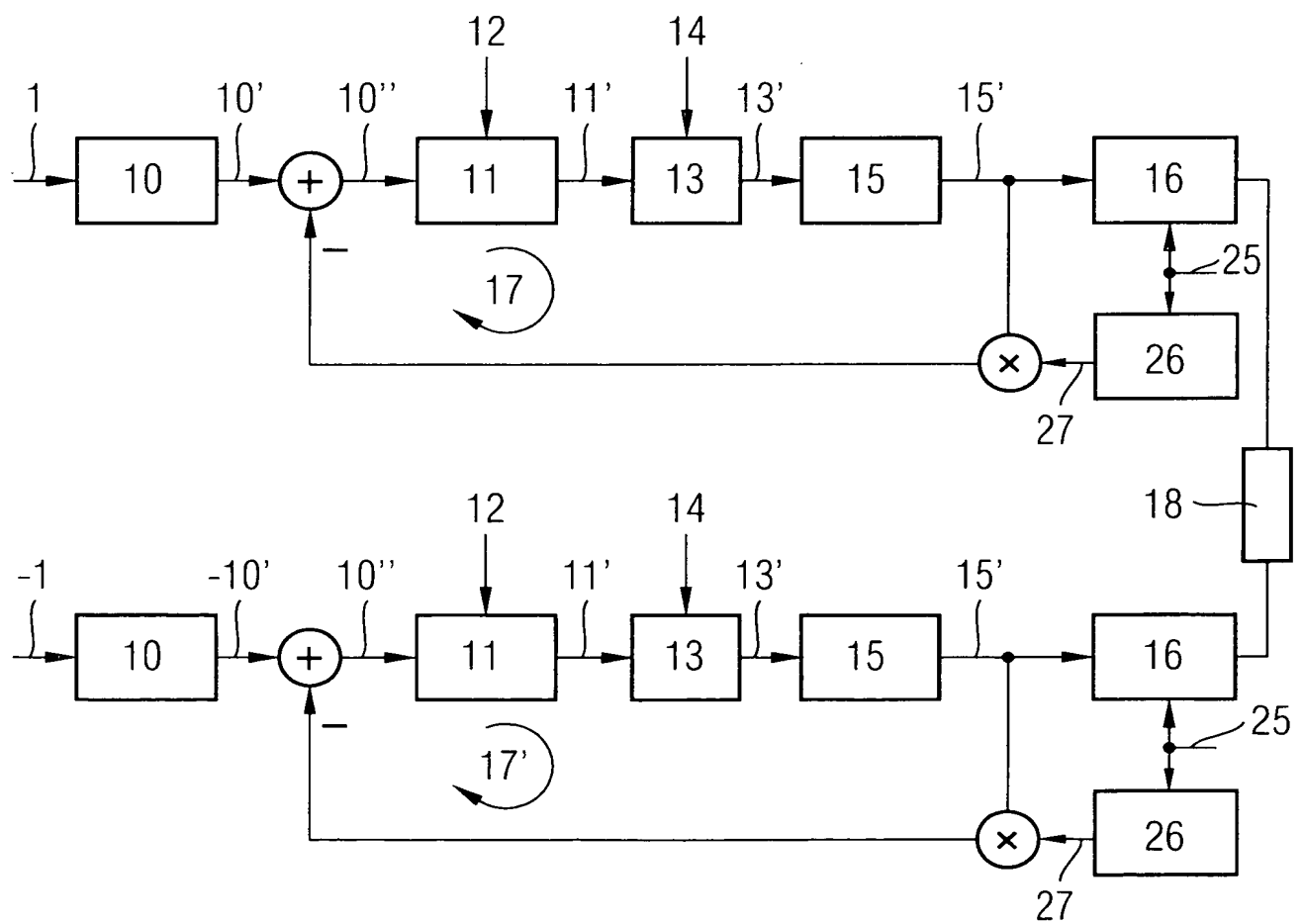


FIG 9

